

Wort zum Wochenende

(Beitrag der ACK Baden-Baden im Badischen Tagblatt)

Samstag, 17. Januar 2026

„Ein Leib, ein Geist, eine Hoffnung“

Die Hoffnung aufrechterhalten

„Ein Leib, ein Geist, eine Hoffnung“, so kurz zusammengefasst ist das Motto der Gebetswoche zur Einheit der Christen. Die Texte für die Gebetswoche wurden in diesem Jahr in ökumenischer Gemeinschaft in Armenien erarbeitet.

Der Apostel Paulus schreibt im Epheserbrief davon, dass wir als Christen ein Leib sind, eines Geistes sind und zu einer Hoffnung berufen sind. Er beschreibt, wie dieses Leben in Berufung aussehen könnte: Leben mit Demut und Sanftmut, mit Geduld und Liebe.

Sanftmut ist sicher eines der wichtigsten Elemente in unserem heutigen gesellschaftlichen Leben. Sanft und mutig – aufzustehen und einzustehen für gemeinsames Leben in Liebe, in Vielfalt und in Frieden.

Im Oktober letzten Jahres sind in den USA etwa zwei Dutzend buddhistische Mönche zu einem Friedensmarsch aufgebrochen. Sie durchquerten in 110 Tagen zehn Bundesstaaten und legten 3.700 km zurück. Ein sanftes und doch auch mutiges Zeichen. Davon brauchen wir mehr, viel mehr um gegen die Härte, den Hass und das Unrecht anzugehen. Dagegen steht die brutale Gewalt gegen Menschen, die im Iran für ihre Freiheit demonstrieren. Wie soll da mit Sanftmut und Geduld und Liebe reagiert werden? Es ist fast so, als klingen diese Worte wie Hohn auf das Leid dieser Menschen. Eigentlich gibt es keine Antwort – auch keine Worte, die diese Ohnmacht, diesen Zorn und diese Hilflosigkeit ausdrücken.

Kraft zum Leben kann uns die Hoffnung darauf geben, dass Gott uns am Ende nicht allein lässt. Eine Hoffnung, die auf ihn und seine Liebe und Zusage vertraut! Vielleicht ist es unsere Aufgabe als Christinnen und Christen aller Unerklärlichkeit zum Trotz, diese eine Hoffnung auf Gottes Liebe aufrechtzuerhalten. Vielleicht sind nicht nur wir Christen, sondern alle Menschen ein Leib und leiden mit denen, denen Unrecht geschieht. Und stehen dann auch füreinander ein.

Im Adventskalender von „Andere Zeiten“ bin ich am 6. Januar auf Worte zum Durchhalten und Mut schöpfen und Hoffnung stärken gestoßen. Vielleicht gelingt es, dass wir diese Worte in uns zum Klingen bringen:

„Morgenschimmer - Himmelszeit - Nachtfäden - Trostflimmern - Wärmenis - Mutausbruch - Seelenanker - Frohlockvogel - Augenweite - Zusammenfreude“

Bleiben Sie behütet und hoffnungsvoll und haben Sie in diesen Zeiten immer genügen „Frustschutz“ bei sich.

Jacqueline Olesen

(Gemeindediakonin i.R, evang. Friedensgemeinde Baden-Baden)